

Nummern

und

Normen

im

Buchhandel

Inhaltsverzeichnis

1. Nummern für Buchhandelsprodukte.....	3
a) ISBN.....	3
b) ISSN.....	5
c) EAN.....	5
d) BZ-Nummern.....	6
2. Ländercodes und Währungen	7
a) Ländercodes.....	7
b) Währungen.....	7
3. Domain-Namen	7
a) Top-Level-Domains.....	8
b) Second-Level-Domains	8
4. Übungen	9
a) Normierung im Buchhandels-Alltag	9
b) Übung zum Thema Domain-Namen.....	10
5. Quellenangaben und Copyright	11

1. Nummern für Buchhandelsprodukte

a) ISBN

Im internationalen Buchhandel wird mit zahlreichen Nummern zur eindeutigen Identifizierung von Büchern, Zeitschriften und anderen Produkten gearbeitet. Die wichtigsten sind die International Standard Book Number (ISBN), die International Standard Serial Number (ISSN) und die Europäische Artikelnummer (EAN), die inzwischen längst über Europa hinaus als Norm verwendet wird.

Die ISBN wurde 1968 erfunden und verbreitete sich bereits in den Siebzigerjahren rasant, sodass sie – wie vom Gesamtbuchhandel beabsichtigt – zu einem weltweiten Standard wurde. Nur die Ostländer, deren Verlagstätigkeit emsig aber hinter dem sog. „Eisernen Vorhang“ verborgen war, verzichteten darauf, ihren Büchern eine ISBN zu vergeben. Mit der Öffnung in den Neunzigerjahren beantragten auch sie ISBN-Kontingente, genau wie immer mehr afrikanische und arabische Länder.

Die ISBN bestand bis zum 31. Dezember 2006 aus vier durch Bindestriche oder Leerzeichen getrennten Zeilen mit insgesamt 10 Stellen und dem Präfix „ISBN“.

Geschichte: Die Geschichte der Codierung im Buchhandel hat schon im 19. Jahrhundert begonnen. Die ersten Barsortimente gaben kleine Kataloge mit Codewörtern heraus, welche die Buchhandlungen für die Bestellung bestimmter Titel brauchen konnten, damit sie nicht immer alles aufschreiben mussten.

Ein Codierungssystem schien aber nicht nur für die Geschäftsbeziehungen, sondern auch für die Kundenbeziehung sinnvoll. So wurde also der Nummerncode ISBN entwickelt, der auf jedem Buch sichtbar sein und von jedermann verwendet werden sollte.

Die Buchhändler wollten jedes einzelne Buch zweifelsfrei durch die ISBN identifizieren können und damit die Bestellwege auf allen Seiten vereinfachen. Weil es damals noch keine elektronische Datenverarbeitung gab, war das Ziel einer ISBN möglichst viele Informationen entnehmen zu können. Deshalb wurde sie in Nummernblöcke mit unterschiedlicher Bedeutung unterteilt. Zum Beispiel „Wirtschaftsunternehmen Sortiment“:

ISBN 3-934054-20-X :

Teil	Bedeutung
3	Gruppennummer für nationale, Sprach- oder ähnliche Gruppen
934054	Verlagsnummer für den einzelnen Verlag innerhalb einer Gruppe
20	Titelnummer für das einzelne Buch des bezeichneten Verlages
X	Prüfziffer (X = 10)

Die Stellenzahl der Teile 1, 2 und 3 war variabel. Grosse Gruppen hatten kleine Nummern (nur eine Ziffer) und konnten zahlreiche Verlage aufnehmen. Grosse Verlage hatten ebenfalls eher kleine Nummern, damit mehr Ziffern zur Nummerierung von Büchern zur Verfügung standen. Das ging natürlich nur bis an ein bestimmtes Limit von Büchern, welches nun ausgeschöpft ist.

Seit dem 1. Januar 2007 wird nur noch die dreizehnstellige ISBN vergeben. Die Einteilung nach Gruppen-, Verlags- und Buchnummern wird beibehalten, soweit es die Kontingente zulassen, die Prüfziffer ist für die elektronische Datenverarbeitung nach wie vor relevant. Diese Zahl belegt mithilfe einer Berechnung die Richtigkeit der vorherigen Zahlenkombination. Prüfziffern verwendet man bei vielen Identifikationsnummern, um Fehler beim Abschreiben oder Eintippen zu vermeiden. Im Zeitalter der Digitalisierung meldet es die Software, wenn eine Identifikationsnummer falsch ist.

Zum heutigen Stand: In Datenbanken werden ISBN vermehrt in einer kompakten Darstellung ohne Trennstriche gespeichert, die einzelnen Teile sind für die Arbeit des Buchhandels immer weniger wichtig. Bis zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dossiers im Januar 2008, ist noch keine ISBN mit dem neuen Präfix 979 vergeben worden, es wird nicht vor dem 4. Quartal 2008 notwendig werden.

b) ISSN

Was die ISBN für Bücher, ist die ISSN für Zeitschriften. Die International Standard Serial Number ist jedoch ein wenig einfacher aufgebaut. Sie besteht aus zwei vierstelligen Zahlen mit einem Trennstrich und dem Präfix „ISSN“. Beispiel:

ISSN 0724-8679 (c't, Heise Hannover)

Die einzelnen Teile der ISSN haben im Unterschied zur ISBN keine innere Bedeutung, sondern stellen lediglich eine Identifikationsnummer für eine Zeitschrift dar, welche zentral vergeben und gespeichert wird. Das ISSN-Register ist eine internationale Datenbank, welche für alle registrierten ISSN Titel, Verlag, Ort, Land, Sprache, Erscheinungsintervall und andere interessante Attribute einer Zeitschrift speichert. Die Prüfziffer ist die letzte Ziffer einer ISSN.

c) EAN

Die Europäische Artikelnummer (EAN) wird heute für praktisch allen Waren im Detailhandel verwendet. Die EAN kommt 8-stellig vor, aber weit häufiger begegnen wir ihm in 13 Stellen. Dieser unterstützt die Rationalisierung im Buchhandel optimal, weil er an Kassen oder für Bestellungen gescannt werden kann.

Eine EAN im Buchhandel beginnt mit dem Präfix 978 und 979, genau wie die ISBN. Der einzige Unterschied besteht im Zusatz zu der Nummernfolge. Zur EAN gehört ein Strichcode, deswegen wird sie oft auch „EAN-Code“ genannt. Die einzelnen Teile unterscheiden sich nicht von der ISBN und am Ende steht wieder eine Prüfziffer.

Wer sich für die Überprüfung eines EAN oder einer ISBN interessiert, findet nachfolgend ein Beispiel der Berechnung.



Überprüfung der Gültigkeit der EAN/ISBN 9781565921672:

Ziffer	9	7	8	1	5	6	5	9	2	1	6	7	2	Summe
	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	
Gewichtung	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	
	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	
Produkte	9	21	8	3	5	18	5	27	2	3	6	21	2	= 130

130 ist ohne Rest durch 10 teilbar, folglich ist diese EAN oder ISBN gültig. →

d) BZ-Nummern

Die Nummern, welche intern vom Schweizer Buchzentrum zur Identifikation der lieferbaren Titel verwendet werden, nennen wir „BZ-Nummern“. Sie bestehen aus sieben Ziffern ohne Trennzeichen. Beispiel: 3885461

3885461 (Titel: Buchbranche im Wandel)

Ursprünglich war die siebte Ziffer einer BZ-Nummer eine Prüfziffer. Weil die Anzahl der lieferbaren BZ-Titel inzwischen den sechsstelligen Bereich überschritten hat, hat auch die siebte Ziffer ihre Kontroll-Bedeutung verloren. Das BZ wollte bei den siebenstelligen Nummern bleiben und verwendet nun die siebte Stelle als gewöhnliche Artikelziffer. BZ-Nummern verfügen also über keinen Prüfziffermechanismus mehr.

Mit dem EAN verliert die BZ-Nummer mehr und mehr ihre Relevanz im buchhändlerischen Alltag.

2. Ländercodes und Währungen

a) Ländercodes

Die meisten Buchhandlungen richten die Verwendung der Ländercodes nach dem internationalen System ISO 3166. Dieser wird seit 1974 von der ISO 3166 Maintenance Agency verwaltet und aktualisiert. Die Codes bestehen aus zwei Buchstaben. Beispiele:

Schweiz	CH
Deutschland	DE
Ecuador	EC
Japan	JP

b) Währungen

ISO 4217 ist der international anerkannte Standard für Währungscodes. Er basiert auf ISO 3166 und ergänzt die zweistelligen Ländercodes um einen dritten Buchstaben. Beispiele:

Schweizer Franken	CHF
Euro	EUR
US Dollar	USD
Yen	JPY
Pfund Sterling	GBP

3. Domain-Namen

Ans Internet angeschlossene Computer kommunizieren untereinander mittels "Internet Protocol" (IP) und haben immer eine IP-Adresse, wie z.B. 193.60.233.1.

Weil solche Adressen unpraktisch zu merken sind und auch geändert werden können, wurde das Domain Name System (DNS) entworfen, damit Benutzer im Internet an Stelle von Zahlen Namen verwenden können.

Domain-Namen sind hierarchisch strukturiert:

Host	Second-Level-Domain	Top-Level-Domain
www	wksbern	ch
office	microsoft	com

Ein Domain-Name muss eindeutig sein. Ein Domain-Name mit der Endung .ch muss aus mindestens drei und maximal 24 Buchstaben oder Zahlen bestehen. Das einzig zugelassene Sonderzeichen ist der Bindestrich (-). Seit dem 1. März 2004 können auch die so genannten „Internationalized Domain Names“ (IDN) registriert werden. In der Schweiz entstanden durch diese Änderung hauptsächlich neue Domain-Namen mit Umlauten wie beispielsweise bücher.ch.

a) Top-Level-Domains

Top-Level-Domains (TLD) werden durch die ICANN, eine amerikanische Non-Profit-Organisation vergeben. Dabei gibt es im Wesentlichen zwei verschiedene Typen: zweistellige Ländercodes (mit wenigen Ausnahmen wie ISO 3166) und drei- oder mehrstellige Codes. Aus historischen Gründen sind viele der dreistelligen Codes auf den Gebrauch in den USA beschränkt.

TLD	Bedeutung	Anwendung
.com	"commercial"	Unternehmen, weltweit
.net	"network"	z.B. Netzbetreiber, weltweit
.gov	"Government"	Regierung, nur USA
.mil	"Military"	Militär, nur USA
.org	"Organization"	Non-Profit, weltweit
.edu	"Educational"	Universitäten, weltweit
.ch	Schweiz	wird nur in der Schweiz vergeben
.jp	Japan	wird nur in Japan vergeben
.info	"Information"	hat sich kaum durchgesetzt

b) Second-Level-Domains

Über die Vergabe der Second-Level-Domains (SLD) innerhalb der Ländercodes kann das jeweilige Land selbständig entscheiden. In der Schweiz wird dies im Auftrag des Bundes von der SWITCH (www.switch.ch) ausgeführt. Länder, die kaum eine lokale Internetpräsenz haben, vergeben die Domain-Namen weltweit rein nach wirtschaftlichen Kriterien, wie beispielsweise Tuvalu den beliebten TLD .tv.

Die Schweiz hat für die Vergabe ihrer SLD eigene Regeln definiert. Alle zweistelligen SLD sind reserviert und werden nur für einen offiziellen Auftritt der Kantone vergeben. Verschiedene SLD (z.B. admin.ch, armee.ch) sind ebenfalls für die offizielle Verwendung bestimmt. Alle anderen SLD werden frei vergeben. Marken- und Namensrechte müssen berücksichtigt werden, denn in Streitfällen zählen diese. Vorzugsweise hat ein SLD Ähnlichkeiten mit den auf dem Internet repräsentierten Firmen, Marken oder Organisationen.

Andere Länder haben andere Regeln: Japan oder Grossbritannien haben eine weitere Unterteilung eingefügt und vergeben erst danach freie SLD (.co.jp, .gov.uk).

4. Übungen

a) Normierung im Buchhandels-Alltag

1. Nennen Sie drei Normen aus Ihrem Alltag. Nummerieren Sie diese nach Häufigkeit, in der Sie damit zu tun haben.
2. Wählen Sie eine aus und erklären Sie, welchen Zweck diese Norm erfüllt. Erzählen Sie etwas darüber, was passieren würde, wenn dieses Produkt nicht normiert wäre?
3. Woraus entstehen die ISO-Bezeichnungen für Währungen? Erklären Sie anhand von zwei Beispielen.
4. Geben Sie die Adressen von drei offiziellen Websites in der Schweiz an und begründen Sie, woran Sie erkennen, dass diese nicht privat sind.
5. Es gibt eine Erklärung dafür, dass das E-Business – sprich amazon.com – ausgerechnet mit Büchern begonnen hat. Erörtern Sie die Frage mit Ihrer Pultnachbarin oder Ihrem Pultnachbarn.

b) Übung zum Thema Domain-Namen

Wenn sie noch nicht vergeben wären, könnten Sie folgende Domain-Namen mit Aussicht auf **langfristigen** Erfolg registrieren?

www.jessica.niederhauser.ch	JA	NEIN
www.buchhandlung.info	JA	NEIN
www.buchhandlung.com	JA	NEIN
www.winterhilfe.org	JA	NEIN
www.ti.ch	JA	NEIN
www.zürich.ch	JA	NEIN
www.migros.ch	JA	NEIN
www.haushaltsgeld.ch	JA	NEIN
www.stopterror.mil	JA	NEIN
www.ja.ch	JA	NEIN
www.gwbush.gov	JA	NEIN
www.stauffacher.ch	JA	NEIN
www.abstimmungsresultate.admin.ch	JA	NEIN
www.ab/stimmung.ch	JA	NEIN
www.allesklar.com	JA	NEIN

Für die, die schnell fertig sind: Ergänzen Sie die Tabelle um die englischen Begriffe. Wenn Ihre Tischnachbarin oder Ihr Tischnachbar auch fertig ist, können Sie leise Situationen des Berufsalltags erörtern, in welchen Sie diese Begriffe mündlich anwenden müssen.

Deutsch	Englisch
Bindestrich (-)	
Punkt (.)	
/	
\	
@	

5. Quellenangaben und Copyright

Die Quellen für dieses Dossier sind:

- Mein eigens, seit 1995 aufgebautes Archiv zu diesem Thema
- Die Angaben der Schweizerischen ISBN-Agentur auf www.swissbooks.ch
- Die mündlichen Angaben diverser Softwareentwickler für Buchhandelsprogramme, insbesondere Claudio Felber von www.perron2.ch
- Online-Informationen diverser Buchhandelsbibliografien, insbesondere VLB und KNV-Katalog.

Das Copyright für dieses Dossier liegt bei Tanja Messerli. Fragen: <mailto:t@nja.ch>